

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 19

Artikel: Lustig ist die Fastnacht : einige Anregungen für Fastnacht in der Schule
: Unterstufe
Autor: Hagen, Hedy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im didaktischen Einsatz der graphischen Darstellung geht es meiner Ansicht nach um vier Kriterien:

- a) Veranschaulichung verschiedenster Zahlengrößen;
 - b) Gegenüberstellung graphisch fixierter Zahlengrößen: Vergleich;
 - c) Ableitung von Entwicklungsfolgen und Gesetzmäßigkeiten;
 - d) sprachliche Formulierung der mit Hilfe der graphischen Darstellung gewonnenen Erkenntnisse.
- Diese hier aufgezeigten Aspekte in der Vorbereitung und Auswertung graphischer Darstellungen sollen im Sachrechnen bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur Anwendung kommen.

Es sei auch darauf hingewiesen – dies ergibt sich übrigens aus den vorausgehenden Ausführungen –, daß im Sachrechnen auf der Oberstufe graphische Darstellungen *gezeichnet und gelesen* werden müssen. Welch große Bedeutung heute der graphischen Darstellung als Veranschaulichungs- und Ausdrucksmittel beigemessen wird, zeigen in eindrücklicher Weise die Lehr- und Fachbücher der Gewerbe- und Berufsschulen. Zu diesen Lehrbüchern greifen in zwei bis drei Jahren auch unsere Schüler!

Über Auswahl und Klarheit der Symbole und ihre Aneinanderreihung zum Mengenbild gibt uns die moderne und hochentwickelte Graphik eine Fülle von Anregungen und Ideen.

6. Der Rechenunterricht auf der Oberstufe stellt an die Gestaltung des *Rechenlehrmittels*, das mit Erfolg als Hilfe in den Unterricht eingebaut werden will, verschiedenste Forderungen:

- a) reich dotiertes Übungsmaterial für das Üben der Unterrichtstechniken in möglichst selbständiger Arbeit;
- b) eingestreute Prüfungsaufgaben, welche dem Schüler beweisen, daß er Fortschritte gemacht hat;
- c) Rechnungsfolgen, welche thematisch nach Lebens- oder Sachkreisen geordnet sind (nicht nach dem Schwierigkeitsgrad!), zum Beispiel: «Saat und Ernte», «Vom Obst», «Auf dem Markt und im Laden» usw.;
- d) sorgfältig zusammengestelltes Zahlenmaterial in Tabellen, «Heimat und Welt in Zahlen» (Klima, Erzeugnisse, Bevölkerung usw.);
- e) graphische Darstellungen aus verschiedensten Sachbereichen.

Ein Rechenlehrmittel, das diese Forderungen vollumfänglich berücksichtigt, wird momentan in zwanzig Abschlußschulen des Kantons St. Gallen erprobt. Um eine große Flexibilität im Gebrauch, im steten Nachtragen und Erneuern des Zahlenmaterials zu erreichen, wird das Lehrmittel dem Schüler als Mappe (Ordner) mit losen Blättern abgegeben.

Lustig ist die Fastnacht

Einige Anregungen für Fastnacht in der Schule
(Unterstufe)

Hedy Hagen

Es ist einer der vielen Vorzüge der Volksschule, besonders der Unterstufe, daß sie noch ganz verwachsen sein darf mit dem Brauchtum, das den Ablauf des Jahres deutet und ins Bewußtsein des Volkes dringt, des Brauchtums, das im Zusammengehen mit dem Geschehen des Kirchenjahres heidnische und christ-

liche Überlieferung bewahrt und immer wieder sichtbar macht. Darum soll heute einmal von einigen Möglichkeiten frohen Fastnachtsbetriebes in der Schule die Rede sein. Die Zeit zwischen Neujahr und Ostern ist ohnehin mit viel Arbeit und Frühjahrs-müdigkeit belastet. Einige Stunden der Ausspan-

Lehrerin

nung schaffen das nötige Ventil für kindlichen Übermut und bieten Erholung.

Es ist zwar eher dürftig, was ich Ihnen als Fastnachtsüberraschung hier vorschlagen kann. Dennoch mag Ihnen das eine oder andere für Ihre Verhältnisse angemessen scheinen.

1. Wir basteln *Hampelmänner*, die sich als Wand schmuck eignen. Man kann sie aber auch den Kindern als Dekoration auf den Rücken heften. Dazu braucht man eine runde Käseschachtel, Buntpapier, schmale Streifen aus Halbkarton, ein Stück Halbkarton für den Kopf, eventuell Bast oder Wolle für die Haare, Neocolor. – Die beiden Hälften der Käseschachteln werden mit Buntpapier, das rückseitig gummiert ist, beklebt. Die vordere Hälfte wird mit bunten Konfetti oder Scherenschnitten verziert. Das Gesicht des Hampelmanns wird nach kindlichem Entwurf gezeichnet, bemalt, mit Basthaaren vervollständigt. Man läßt unterhalb des Kopfes ein Stück Karton als Hals stehen. Dieser Teil wird zwischen die beiden Schachtelhälften eingefügt, mit Zementit zugeklebt. Der Kopf hält. Arme und Beine werden aus den Streifen gefertigt, die vorher mit Neocolor bunt bemalt wurden. Man faltet sogenannte Handorgeln, indem man den einen Streifen rechtwinklig zum andern legt und so im Falten fortfährt, bis eine lange <Handorgel> entsteht. Beine und Arme werden eingefügt, festgeklebt, und der lustige Hampelmann ist fertig.

2. *Hampelmänner aus Papiersäcken* bringen nicht viel Arbeit und sehen lustig aus. Wir füllen große Papiersäcke mit allerlei wertlosem Füllmaterial, unterbinden im oberen Viertel mit farbigen Bändern, und schon ist der Kopf da. Gesicht, Haare, Verzierungen des Kleides stellen die Erstkläßler aus farbigen Konfetti her, die sie draufkleben. Ein biegsamer Karton wird bunt bemalt, der Hampelmann wird draufgesetzt und festgeklebt. Zwei farbige breite Bänder werden durch zwei Schlitze im Karton durchgezogen, und schon kann das Kind seinen originellen Fastnachtshut, auf dem ein wackliger Hampelmann thront, anziehen.

3. Jedes Jahr lasse ich die Kinder *Masken* malen. Interessant, wie sie fast immer ihr eigenes Gesicht treffen oder ihre charakterliche Eigenart. Mit Neocolor bemalt, wirken sie sehr gut. Auch als Scherenschnitte aus schwarzem Papier sind sie wirkungsvoll. Kleinere Scherenschnittmasken lasse ich als fast-

nächtliches Sujet ans Fenster kleben. Die Wirkung ist sehr gut. Man kann sie auch mit Transparentpapier unterlegen.

4. Einmal haben wir als Gruppenarbeit einen großen <Fastnachtbutz> aus lauter farbigen Papierschnitzeln hergestellt. Die Kinder beklebten Zeichnungspapier ganz willkürlich mit Buntpapierfetzli. An einer großen weißen Wand im Schulgang stellten wir das bunte <Mosaik> zu einem fastnächtlichen <Ungeheuer> zusammen, das allen prächtig gefiel. Daneben erfreuten kleinere bemalte und ausgeschnittene Figuren, wie Hexen, Kaminfeger, <Bütze> usw., als farbige Gruppen an der Wand. – Warum sollte nicht gelegentlich der Rahmen des Schulzimmers gesprengt werden und vor allem in kleineren Betrieben einmal auch im Gang oder im Singsaal etwas spürbar sein von der Jahreszeit, von Festen und alten Bräuchen?

5. *Chinesenhüte*, welche von den Mädchen mit Stolz getragen werden, lassen sich aus alten Heftdeckeln oder weichem Karton gut anfertigen. Aus einem Kreisrund wird ein Segment ausgeschnitten. Beide Enden werden mit einer Musterklammer zusammengeheftet. Schon ist der <Chinois> fertig. Doch halt, sein Dekor darf nicht vergessen werden. Der Hut kann bemalt oder beklebt werden. Mit einem bunten Pompon oder mit Fransen aus Papierschlängen wirkt er sehr fastnächtlich.

6. Es lassen sich auch aus Käseschächteli *Hüte* herstellen. Eine Schachtelhälfte wird mit Buntpapier überzogen und verziert. Ein Gummiband wird daran befestigt, damit man den Hut nicht verliert.

7. Einmal haben wir auch aus Stroh und farbigen Bändern *Strohpuppen* gebastelt, in der Art der schwedischen Tiere, die man oft auf dem Weihnachtsmarkt sieht. Die kleinen Mädchen tragen solche Figuren am Umzug noch so gerne im Arm.

8. Der alte, ausgediente *Regenschirm* verwandelt sich unter fleißigen Kinderhänden zu einem prachtvollen Sonnenschirm aus Urgroßmutterns Zeit, wenn wir ihn mit farbigen Bändern und Mäschchen aus buntem Krepppapier verzieren. Auch Stiel und Handgriff sollten mit Krepppapier umwickelt werden.

9. Hulahopp-Ringe, die einst so sehr modisch waren, lassen sich ebenfalls mit bunten Bändern hübsch verzieren und wirken, von den Kindern getragen, sehr dekorativ.

10. Während die Mädchen mit Hulahopp-Ringen, Schirmen und Hüten ihre Sorge haben, lassen wir die Buben *Handwagen* schmücken mit buntem Papier und Strohpuppen. Ein Grüppchen buntgewandeter Kinder auf dem Wagen sieht recht malerisch aus.

11. Aus Krepppapier können sich größere Mädchen ohne weiteres einen farbigen Jupe *nähen*. Dunkle Strümpfe, dunkler Pulli und ein origineller Kopfputz aus Federn, Filz oder Papier wirken gut dazu. Alle diese Dinge sind lustig, kosten wenig Geld und regen die Phantasie des Kindes an.

Warum könnte man nicht am «Schmutzigen Donnerstag» mit all diesen Masken, Figuren, Reifen und Schirmen, mit passender Musik einen Umzug durchs Dorf veranstalten? – Wir haben es versucht. Alles Volk hatte seine helle Freude daran. Die Buben der

oberen Klassen hatten dazu aus Papiermaché große Masken geformt, so daß der Umzug an Originalität nichts zu wünschen übrigließ. Nachher fanden wir uns im Schulhaus zum Tanzen und Spielen zusammen. Man hatte uns Tee gekocht. Pfannkuchen wurden verteilt, und wir hatten unsere liebe Mühe, die vergnügten Kinder beim Schulschluß nach Hause zu schicken.

Am Aschermittwoch dann war alles, auch das schönste fastnächtliche Sujet, weggeräumt. Kahle Wände, schmucklose Fensterscheiben sagten ohne Worte, aber mit der typischen Gebärde des Aschermittwochs von der Vergänglichkeit irdischer Freuden und stimmten so ein auf die Fastenzeit. Das war eine recht eindrückliche Lektion, die aber in solcher Eindringlichkeit nicht möglich gewesen wäre ohne unsere lustige Schulfastnacht.

Interkantonale Mittelstufenkonferenz

In Luzern hielt am 19. Januar die Interkantonale Mittelstufenkonferenz (IMK) ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Diese vor fünf Jahren ebenfalls in Luzern gegründete Arbeitsgemeinschaft von Lehrern des vierten bis sechsten Primarschuljahres entstand bekanntlich seinerzeit auf Anregung der schweizerischen UNESCO-Kommission zum Studium von Fragen der Schulreform, der Lehrpläne und des gegenseitigen Kontaktes über die bestehenden Berufsorganisationen und Kantonsgrenzen hinweg. Liest man den 27 Seiten starken Jahresbericht durch, stellt man mit Erstaunen fest, welch ungemein weiten Rahmen sich diese Organisation in ihrem Aufgabenkreis gesteckt hat. In vier Sektoren unterteilt finden sich da 28 große Aufgaben-Abschnitte, die betreut werden oder welche man sich zu beackern vorgenommen hat. Das Jahr 1962 war durch eine besondere Aktivität auf dem Gebiete der Naturkunde ausgezeichnet, indem «pädagogische und methodische Probleme um einen neuzeitlichen Natur-

kundeunterricht» theoretisch und praktisch (Übungskurse im Pflanzenbestimmen und Exkursionen) studiert wurden. Eine kleine Broschüre gleichen Titels war dem Jahresbericht beigelegt. Die Versammlung wurde am Tagungsort in sympathischer Weise vom Vertreter der städtischen Schulbehörde, Hans Brunner, und vom Delegierten des Standes Luzern, Erziehungsrat Franz Furrer, Willisau, begrüßt. Sie stand unter dem Präsidium von Eduard Bachmann, Zug, der außer zahlreichen Kollegen die Delegationen von 14 kantonalen Erziehungsdepartementen, der verschiedenen Lehrerorganisationen und Lehrerzeitschriften, aber auch eine Abordnung des Schweizerischen Bundes für Naturschutz und der UNESCO begrüßen konnte. Die Organisation zählte noch vor Jahresfrist bloß 48 Einzelmitglieder, und konnte diese Zahl im Berichtsjahr auf 148 erhöhen. Der geschäftliche Teil wurde in außerordentlich flottem Tempo erledigt. Festgehalten sei nur, daß in den Vorstand auf Wunsch des abtretenden Schulin-

Umschau

spektors E. Grauwiler, Liestal, Dr. E. Martin, Sissach, gewählt wurde. Dem Schweizerischen Bund für Naturschutz wird sein freiwilliger Beitrag von 1000 Fr. an das «Naturkundejahr der IMK» freundlich verdankt. Der Beitrag der Einzelmitglieder wird von 2 Fr. auf 3 Fr. erhöht, und den kantonalen Erziehungsdepartementen soll empfohlen werden, ihren Beitrag von 1 Rp. pro Schüler der Mittelstufe auf 2 Rp. zu erhöhen, wie dies von fünf Kantonen und dem ebenfalls angeschlossenen Liechtenstein bereits gewährt wird.

Das ungemein reiche Tätigkeitsprogramm sieht für 1963/64 nebst einer Fülle anderer Tätigkeit eine zweitägige Arbeitstagung in Winterthur vor. Sie ist dem dornenvollen Problem der «Leistungsmessung auf der Mittelstufe» reserviert. Angeregt durch die Erfolge in Liechtenstein will eine Arbeitsgruppe abklären, ob eine Serie von Mundart-Schallplatten für den Unterricht geschaffen werden könnte, nachdem in einer Umfrage an die Eingeladenen 29 Stim-